

Frage: Ziehen junge Störche ohne Führung der Alten? Ob die grundsätzliche Möglichkeit einer Führung in Frage zu stellen ist und ob man höchstens von einem korrigierenden Einfluß durch Altvögel sprechen darf¹⁾, das kann hoffentlich durch das Zusammenwirken weiterer planmäßiger Versuche und umfangreicher Beobachtungen der Entscheidung näher gebracht werden.

XIII. Bericht der Vogelwarte der Staatlichen Biologischen Anstalt Helgoland (1931 und 1932).

Von Rudolf Drost.

Der XII. Bericht der Vogelwarte Helgoland über die Jahre 1929 und 1930 erschien Anfang 1931.²⁾ — Trotz der schwierigen Finanzverhältnisse und der dadurch bedingten Notwendigkeit von Einschränkungen auf manchen Gebieten gelang es doch, manche Neuerungen durchzuführen. Ermöglicht wurde dieses durch besondere, einmalige Unterstützungen des Kultusministeriums und ferner durch eine Beihilfe des Reichsernährungsministeriums, wofür auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt sei.

An den räumlichen Verhältnissen hat sich nicht viel geändert. Die Behebung der großen Raumnot durch Bereitstellung weiterer Diensträume war noch nicht möglich. — Ein neuer Versuchsraum für lebende Vögel wurde dadurch geschaffen, daß eine offene Laube im Fanggarten geschlossen und mit einem Glasdach versehen wurde.

Der Fanggarten und die Fangvorrichtungen konnten weiter verbessert werden. Die erste Winkelreuse — aus dem Jahre 1925 wurde sehr vergrößert und zweckmäßiger ausgebaut. Ein wesentliches Hilfsmittel beim Fang stellen die neuen Wurfscheiben³⁾ dar. An dieser Stelle sei auch die neue Kleinvogelreuse („Wasserlocke“⁴⁾) genannt, von der 1 Exemplar bei der Vogelwarte und eines im Fanggarten aufgestellt ist. Eine dritte „Wasserlocke“ ist auseinandernehmbar und

1) Vergleiche hierzu: THIRNEMANN, J., Rossitten, drei Jahrzehnte auf der Kurischen Nehrung; 3. Aufl. 1930, S. 296.

Schütz, E., Versuche über das Sich-Zurechtfinden der Vögel; Der Vogelzug 2, 1931, S. 22 ff.

2) in „Der Vogelzug“ 2, S. 1—13.

3) DROST, R., Wurfscheiben als Hilfsmittel beim Netz- und Reusenfang „Der Vogelzug“ 3, S. 143.

4) DROST, R., Eine selbsttätige Kleinvogelreuse mit Wasser Köder „Der Vogelzug“ 4, S. 37.

somit leicht transportabel gebaut. Diese neue Reuse, in der sich alle möglichen Arten fangen, auch Feldvögel wie Feldlerche, Pieper, Steinschmätzer, bewährt sich sehr gut.

Die Arbeiten im Museum konnten zu einem gewissen Abschluß gebracht werden. Auf der Tagung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft im Oktober 1931 wurde das „Vogelzugsmuseum“, das erste seiner Art, im neuen Gewande eröffnet.¹⁾ Den Besuchern ist hierin ein Ueberblick gegeben über die Erscheinungen und Fragen des Vogelzuges, die Methoden seiner Erforschung, die Arbeitsstätten der modernen Vogelzugsforschung, über Wesen und Tätigkeit der Vogelwarte Helgoland und über Ergebnisse der Vogelzugsforschung. An dem Ausbau, an dem manche freiwilligen Helfer mitarbeiteten, beteiligten sich in besonders dankenswerter Weise die Studenten EBERHARD BOCK und HEINRICH FRIELING.

Die Balgsammlung wurde um 254 Stück vermehrt und umfaßt nunmehr insgesamt 1842 Bälge. Neu ist die „Kleidertypensammlung“ der Sperlingsvögel (*Passeres*). Sie enthält die Typen der zu unterscheidenden Kleider (♂, ♀, ad., juv., Herbst, Frühling), während die übrigen Stücke derselben Art (Dubletten, Unnormale Kleider usw.) anderswo aufbewahrt werden. Eine ebenfalls neue Einrichtung ist die Flügelsammlung und die Sammlung gespannter Vögel in einem besonderen, eigens für diese Zwecke konstruierten Schrank. Sie entstand, ebenfalls wie die „Kleidertypensammlung“, im Verfolg meiner Untersuchungen über die Kennzeichen für Alter und Geschlecht und enthält gespannte Flügel und Schwänze und zu einem großen Teil gespannte „Häute“ (also den ganzen Balg). Die Vorteile dieser Sammlung gegenüber den üblichen Bälgen bestehen darin, daß man an Flügel und Schwanz alle Einzelheiten erkennen kann. Beide Einrichtungen werden von den Besuchern der Vogelwarte als anschauliche und instruktive Lehrsammlungen gern und viel benutzt. — Hier ist auch eine neue Sammlung fliegend präparierter Lariden zu nennen, die an den Wänden bzw. an der Decke hängen. Sie erleichtert es den an der Vogelwarte arbeitenden Binnenlandsornithologen außerordentlich, sich unter den Möwen und Seeschwalben und besonders unter den verschiedenen Altersstadien zurechtzufinden. — Ferner sei der neu eingerichteten Fuß- und Schädelammlung Erwähnung getan. Letztere interessiert auch im Hinblick auf die verschiedenen Entwicklungsstadien bei Vögeln im ersten Lebensjahre.

1) die Tagungsberichte in „Der Vogelzug“ 3, S. 10 und Journ. f. Orn. 80, S. 151

Die Laboratoriumseinrichtung wurde erheblich verbessert und vermehrt durch Beschaffung von Instrumenten, Geräten und sonstigem Zubehör, sodaß nun manche, früher nicht mögliche Arbeiten, auch physiologischer Art (vgl. weiter unten), ausgeführt werden können.

Eine gewaltige Arbeitszunahme erfuhr der Bürobetrieb. Die Zahl der erledigten Schreiben wuchs von 4104 im Jahre 1930 auf 5518 im Jahre 1931 und auf 10792 im Jahre 1932.

Die ganz erhebliche Mehrarbeit in den letzten beiden Jahren wäre natürlich mit den wenigen verfügbaren Hilfskräften nicht im entferntesten zu schaffen gewesen. So wird seit März 1931 außer der einen Bürogehilfin ein weiblicher Bürolehrling beschäftigt. Erfreulicherweise ließ es sich verwirklichen, daß die Vogelwarte ständig eine in der Person allerdings wechselnde — Hilfskraft für ornithologische Arbeiten hatte. Bis April 1931 war Herr cand. rer. nat. EBERHARD BOCK und anschließend bis Oktober 1931 Herr cand. rer. nat. HEINRICH FRIELING als Hilfsassistent hier tätig. Ab Oktober 1931 endlich hat die Vogelwarte einen promovierten Zoologen als Assistenten, bis Mai 1932 Herr Dr. HERMANN DESSELBERGER und von da ab Herr Dr. HANS SCHILDMACHER. Die Beschäftigung eines Assistenten läßt sich aber nur dadurch ermöglichen, daß die betreffenden Herren sich in Anerkennung unserer Finanzverhältnisse mit einer bescheidenen Entschädigung begnügen. Immer noch bleibt dringend anzustreben, daß der Vogelwarte die Mittel zur Anstellung eines ständigen Assistenten bewilligt werden. — Der Verbesserung, die durch Vermehrung des Personals eingetreten ist, steht ein solches Anwachsen des Betriebes und besonders der Schreib- und Verwaltungsarbeit gegenüber, daß es nach wie vor äußerste Anstrengung erfordert, allein die dringendsten Arbeiten zu erledigen. Das Büropersonal wird fast ganz von Arbeiten für die Vogelwarte als „Beringungszentrale“ in Anspruch genommen. Die Zeit des Assistenten ist mit Außendienst und wissenschaftlichen Arbeiten ausgefüllt. In der Hauptzugszeit, in der die Beobachtung und ganz besonders der Fanggarten sehr viel Arbeit machen, wäre überhaupt kein Durchkommen möglich, wenn nicht zeitweise freiwillige Mitarbeiter hülften, meist Studenten, denen auch an dieser Stelle gedankt sei.

Die Zahl der Besucher, die von der Einrichtung eines Arbeitsplatzes an der Vogelwarte Gebrauch machten, blieb sich ziemlich gleich. Es arbeiteten an der Vogelwarte 1931: 37 Personen an zusammen 714 Tagen, 1932: 34 Personen an zusammen 477 Tagen. Wie in früheren Jahren wurde die Vogelwarte auch von verschiedenen ausländischen Wissenschaftlern besucht und besichtigt.

Ein ganz besonderes Ereignis bildete der Besuch der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, die ihre 49. Jahresversammlung vom 9. bis 14. Oktober 1931 auf Helgoland abhielt. Näheres hierüber ist in Band 3, S. 40, dieser Zeitschrift und besonders in dem ausführlichen Bericht im Journal für Ornithologie, 80, 1, S. 144—159, nachzulesen.

Ueber die wissenschaftliche Arbeit ist folgendes zu berichten. Die Beobachtung des Vogel Lebens und Vogelzuges ist natürlich nach wie vor nötig.¹⁾ Auf Helgoland selbst konnte ihr jedoch nicht soviel Zeit gewidmet werden, wie dieses an neuen Beobachtungsstationen bzw. an solchen geschehen muß, von denen noch kein in Jahrzehnten gesammeltes Material und auch kein Werk vorliegt, das dem „Vogelzug auf Helgoland, graphisch dargestellt“²⁾ entspricht. — Eine besondere Arbeit behandelt die Aufgaben und Arbeitsweise von Beobachternetzen³⁾. Ueber das Ergebnis des Internationalen Beobachternetzes im Nordseegebiet und das Deutsche Beobachternetz im Herbst 1930 wurde Anfang 1931 von R. DROST und EB. BOCK berichtet.⁴⁾ Für die Einrichtung weiterer Beobachternetze fehlte das Geld und auch die Zeit. — Hier sei auch SCHILDMACHER's monographische Bearbeitung des Nebelkrähenzuges im Nordseegebiet erwähnt, die auf dem Beobachtungsmaterial der Vogelwarte Helgoland fußt.⁵⁾

Ueber die Beringung wird in einem besonderen Abschnitt am Schluß berichtet.

Morphologische Untersuchungen, insbesondere solche über die Kennzeichen für Alter und Geschlecht und über die Mauserverhältnisse, nehmen einen großen Raum ein, mehr als dieses nach außen in die Erscheinung tritt. In den Jahren 1931 und 1932 wurden vom Berichtersteller allein von *Passeres* 989 Vögel (z. T. lebend) in 61 Arten untersucht (nicht gerechnet die Hunderte, die lebend durch

1) An dieser Stelle sei erwähnt: R. DROST, Möwen trinken Seewasser, Orn. Mon. Ber. 39, S. 119.

2) von H. WEIGOLD, in Abhandlungen aus dem Gebiete der Vogelzugsforschung, Nr. 1.

3) R. DROST, Aufgaben und Arbeitsweise des Deutschen Beobachternetzes 1930, Ber. d. Ver. Schles. Orn. 16, 2, 1931, S. 110—112.

4) R. DROST und EB. BOCK, Ueber den Vogelzug im Nordseegebiet nach den Ergebnissen des Internationalen Beobachternetzes im Herbst 1930. I. und II, Der Vogelzug 2, S. 13—19 und 71—85, und Bericht über das Deutsche Beobachternetz im Herbst 1930, zugleich ein Beitrag zum Thema: Richtungen des Vogelzuges, ebendort, S. 85—92. R. DROST, Kreuzschnabellflug über die Nordsee nach Beobachtungen auf Feuerschiffe ebendort, S. 41.

5) H. SCHILDMACHER, Ueber den Zug der Nebelkrähe (*Corvus cornix* L.) im Nordseegebiet (29. Ringfundmitteilung Helgoland), Der Vogelzug 3, S. 74—79.

meine Hände gingen, ohne daß besondere Notizen hierüber gemacht wurden). Ueber diese Untersuchungen und ihre Methoden wurde auf der Tagung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft auf Helgoland 1931 berichtet. ¹⁾ Veröffentlicht wurden die Mitteilungen II und III der „Kennzeichen für Geschlecht und Alter bei Zugvögeln“ ²⁾ Die Untersuchungen werden weitergeführt. — Viel Zeit erforderte auch eine größere Arbeit über Seevögel. — Aus dem Zoologischen Institut der Universität Leipzig und zugleich aus der Vogelwarte Helgoland erschien die Arbeit Dr. H. KUMMERLÖWE's: Vergleichende Untersuchungen über das Gonadensystem weiblicher Vögel, Teil III, Ausgewählte Beispiele aus verschiedenen Vogelordnungen. ³⁾

Versuche zur Orientierung der Vögel (Briefftauben, Verfrachtung von Zugvögeln usw.) wurden fortgesetzt. Seit 1930 werden fortlaufend Versuche über verschiedene Fragen des Vogelzuges (Zugtrieb u. a.) mit gekäfigten Vögeln angestellt, die in besonderen Registrierkäfigen gehalten werden (vgl. auch weiter unten).

Die Bedeutung der physiologischen Arbeitsrichtung für die Vogelzugforschung wurde schon vor Jahren vom Berichterstatter betont, und verschiedene Arbeiten dieser Art wurden soweit möglich in Angriff genommen. Ich begrüße es außerordentlich, jetzt in Herrn Dr. SCHILDMACHER einen Physiologen als Mitarbeiter zu haben. Seine Arbeiten 1932 betrafen Versuche mit weiblichem Sexualhormon. ⁴⁾ Aus dem Physiologischen Institut der Universität Hamburg und der Vogelwarte Helgoland erschienen weitere Arbeiten von F. GROEBBELS, über Temperatur und Nahrung von Zugvögeln ⁵⁾.

Es erübrigt sich, weitere Tätigkeitsgebiete der Vogelwarte wie in den vorangehenden Berichten zu erwähnen, die — wie z. B. der Vogelschutz, immer in gleicher Weise gepflegt werden.

Erwähnenswertes vom Vogelleben auf Helgoland.

Es sei darauf verzichtet, diejenigen Gäste aus fernen Gebieten zu nennen, die meist alle Jahre auf Helgoland vorkommen (vgl. die früheren Berichte). Hier seien nur folgende Feststellungen erwähnt. Am 16. VI.

1) *z. J. f. O.* 80, S. 148.

2) in „Der Vogelzug“ 2, 3, S. 122--126, und 3, 3, S. 128--130.

3) *Zeitschr. f. mikroskopisch-anatomische Forschung*, 24, 1, 1934

4) H. SCHILDMACHER, Ueber die Wirkung des Follikelhormons „Progynon“ auf den Vogeleleiter. *Medizin. Mitt.* 4, Heft 1 und *Zur Physiologie des Zugtriebes I. Versuche mit weiblichem Sexualhormon*, *Der Vogelzug* 4, S. 21.

Der Vogelzug, 2, S. 167 und 3, S. 58.

1931 beobachtete H. FRIELING auf der Düne ein ad. ♂ der Weidenammer, *Emberiza aureola* Pall.¹⁾. Eine Zwergammer, *Emberiza pusilla* Pall., ♀ juv., wurde am 16. XI. 1931 in der Reuse gefangen²⁾. Kurzschnabelgänse, *Anser brachyrhynchus* Baill., waren da am 12. und 19. XI. 1931³⁾ und am 10.—13. I. 1932. Ein Birkenzeisig der Form *Carduelis flammea rostrata* (Coues) wurde am 9. XII. 1932 im Fanggarten gefangen⁴⁾. Am 15. XI. 1932 wurde ein isländischer Rotschenkel, *Tringa totanus robusta* (Schöler) geschossen⁵⁾. Der gelbbraunige Laubsänger, *Phylloscopus i. inornatus* (Blyth.) wurde in den letzten beiden Jahren weder gesehen noch gehört. — Der Girlitz, *Serinus canarius serinus* L., wurde in je 1 Stück beobachtet am 23. IV. 1931, 30. IV., 3. V., 11. VII. 1932. Der Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochrurus gibraltariensis* (Gm.), der sich ja ebenfalls nach Norden ausbreitet, scheint mir in letzter Zeit in größerer Anzahl durchzuziehen als früher.

Neu für Helgoland und gleichzeitig für Europa ist die im Himalaya heimische Drossel, *Turdus unicolor* Tickell, die hier am 15. X. 1932 geschossen wurde⁴⁾. — Die Gesamtzahl der auf Helgoland festgestellten Formen beträgt jetzt 421. —

Von auffallenden Zugdaten seien nur die folgenden genannt: 2 Rauchschwalben (*Hirundo rustica*) am 12. XI. 1931⁵⁾, 1 Brandseeschwalbe (*Sterna s. sandvicensis*) am 2. XII. 1931 und 1 Schwarzkehliger Wiesenschmätzer (*Saxicola torquata rubicola*) am 4. VI. 1931 (sonst im März). Auf Berichte über allgemeine Zugscheinungen sei kurz hingewiesen.⁶⁾

Unter den Brutvögeln Helgolands befand sich 1932 die Schafstelze leider nicht mehr, die hier 9 Jahre nacheinander in der westlichen Form *Motacilla flava rayi* brütete. Die weiße Bachstelze — seit 1927 ununterbrochen hiesiger Brutvogel — war 1931 in 2, 1932 in 3 Brutpaaren vertreten. Das ♂ des einen Paares im Sommer 1931 war eine Trauerbachstelze, *M. alba yarellii*, wahrscheinlich derselbe Vogel, der auch schon 1929 mit einer weißen Bachstelze (*alba alba*) gepaart war. Der Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochrurus gibraltariensis* brütete hier 1931, wie schon 1929, diesmal aber in einem Felsspalt.

1) H. FRIELING, Orn. Mon. Ber. 39, S. 116.

2) H. DESSELBERGER, Orn. Mon. Ber. 40, S. 51.

3) R. DROST, Orn. Mon. Ber. 41, S. 23.

4) R. DROST, Orn. Mon. Ber. 41, S. 22.

H. DESSELBERGER, Der Vogelzug 3, S. 36.

Der Vogelzug 2, S. 138, 3, S. 185.

Die Beringung.

In Anbetracht des großen Aufwandes an Zeit, den die Beringung erfordert (Fang, Beringung, Registratur, Verarbeitung), ist schon gefragt worden, ob die Arbeit im richtigen Verhältnis zum Ergebnis steht, und ob noch immer der gleiche Wert auf die Beringung zu legen sei. Als Antwort sei zitiert, was der Physiologe Prof. GROEBBELS in seinem neuen Werk „Der Vogel“¹⁾ zum Thema schreibt: „Sie (die Beringung) bildet den eisernen Bestand jeder Vogelzugforschung und auch die Grundlage der anatomisch-physiologischen Arbeitsrichtung, die, eben im Entstehen begriffen, die Wurzeln ihrer Erkenntnis im Beringungsexperiment hat.“

Auf Helgoland wurden beringt:

bis 1930	34 689	Vögel in 137 Arten
1931	4 667 (258) ²⁾	75
1932	6 803 (1492)	„ „ 74
<hr/>		
insgesamt: 45 659 Vögel in 143 Arten		

Die Beringungen außerhalb, durch freiwillige Mitarbeiter, haben weiterhin einen großen Aufschwung genommen. Die Gesamtzahlen (einschl. der Beringungen auf Helgoland) lauten

bis 1929	135 861
1930	56 994
1931	70 015
1932	81 434
insgesamt:	344 304

Ueber den tätigen Anteil, den die Zweigberingungsstellen der Vogelwarte Helgoland an dem Aufschwung der Beringung haben, sei im folgenden kurz berichtet³⁾. Die Nennung der Zweigberingungsstellen erfolgt nach der Zeit ihrer Gründung.

1. Zweigberingungsstelle Schlesien (Leiter K. MERKEL) (Verein Schles. Ornithologen).

1927\	23 Mitarbeiter, 1130 Beringungen,	1930	22 Mitarbeiter, 2369 Beringungen
1928f		1931	24 3146
1929	26 605	1932	19 4807

1) Der Vogel, Bau, Funktion, Lebenserscheinung. Einpassung, Bd. I: Atmungs-
welt und Nahrungswelt, 1932, S. 763.

2) in () die Zahl der nicht gefangenen Vögel.

3) Eigene Berichte und Mitteilungen haben veröffentlicht die Zweigberingungs-
stellen Schlesien (in Ber. d. Ver. Schles. Orn.), Magdeburg (Mitt. d. Orn. Ver.
Magdeburg), Untermain (Jahresberichte im eigenen Verlag), Marburg (Vogelzug,
Blätter für Vogelkunde und Vogelschutz), Dessau (Beiträge zur Avifauna Anhalts).

2. Zweigberingungsstelle Magdeburg (Leiter K.-H. MÜHLMANN)
(Ornithologischer Verein Magdeburg).

1927	7 Mitarbeiter,	304 Beringungen,	1930	7 Mitarbeiter,	350 Beringungen
1928	8	294	1931	12	720
1929	7	443	1932	32	7228

3. Zweigberingungsstelle Untermain (Leiter S. PFEIFER)
(Vereinigung für Vogel- und Naturschutz Frankfurt a. M.).

1927		906 Beringungen,	1930	23 Mitarbeiter,	6780 Beringungen
1928		1485	1931	28	5474
1929		2050	1932	32	4358

4. Zweigberingungsstelle Marburg¹⁾ (Leiter W. SUNKEL)
(Vogelring, Vereinigung für Naturkunde und Vogelschutz).

1927	34 Mitarbeiter,	1938 Beringungen,	1930	65 Mitarbeiter,	11342 Beringungen
1928	13	5144	1931	50	8841
1929	21	3801	1932	28	5673

5. Zweigberingungsstelle Südholstein (Leiter F. TANTOW)

1929	2 Mitarbeiter,	72 Beringungen,	1931	6 Mitarbeiter,	459 Beringungen
1930	5	175	1930	9	706

6. Zweigberingungsstelle Homberg, Bez. Kassel
(Leiter G. PROMM).

1929	6 Mitarbeiter,	1793 Beringungen,	1931	6 Mitarbeiter,	3351 Beringungen
1930	6	1971	1932	6	1147

7. Zweigberingungsstelle Dessau (Leiter G. WALTHER)
(Ornithologischer Verein Dessau).

1930	7 Mitarbeiter,	2087 Beringungen,	1931	10 Mitarbeiter,	1924 Beringungen
1932	11	3267			

8. Zweigberingungsstelle Oldenburg (Leiter E. MAASS)
(Ornitholog. Gesellschaft Oldenburg).

1931	8 Mitarbeiter,	1296 Beringungen,	1932	11 Mitarbeiter,	1988 Beringungen
------	----------------	-------------------	------	-----------------	------------------

Verschiedene andere Stellen und Vereine, die jedoch nicht wie die Zweigberingungsstellen organisiert sind, leisteten ebenfalls Beachtliches.

Nachstehend seien wieder diejenigen Einzelmitarbeiter namentlich aufgeführt, die besondere Leistungen aufzuweisen haben.

Mitarbeiter, die mehr als 1000 Vögel beringten.

1930: Fischer, H. (Mellum) 1915; Pfeifer, S. (Fechenheim) 1684; Riegel, M. (Schlottau) 1405. 1931: Sturm, H. (Greifswald) 2407; Tiedgen, P. (Elmshorn) 2232;

1) Zahlen, soweit der Vogelwarte bekannt, z. T. wohl zu niedrig.

Falk, G. (Rappenuau) 1656; v. Vietinghoff-Riesch, A. (Neschwitz) 1155; Bueb, F. (Lellwangen) 1108; Wiegand, H. (Bergheim-Gifflitz) 1005. 1932: Hilpracht, A. (Magdeburg) 5334; Jitschin, C. (Oppeln) 1622; Frank, F. (Mellum) 1613; Stadie, R. (Breslau) 1438; Schaumann, B. (Elmshorn) 1034; Bornschein, G. (Halle) 1010.

Mitarbeiter, die 500 bis 1000 Vögel bringten.

1930: Nold, R. (Biedenkopf) 928; Keller, O. (Halle) 853; Tiedgen, P. (Elmshorn) 825; Bueb, F. (Lellwangen) 762; Lehr, R. (Harburg) 707; Berndt, R. (Cremlingen) 669; Walther, G. (Dessau) 669; Vohwinkel, K. (Berlin) 602; Wiegand, H. (Bergheim-Gifflitz) 567. 1931: Weise, O. (Dessau) 943; Riegel, M. (Schlottan) 851; Lambert, H. (Fechenheim) 850; Goethe, F. (Mellum) 833; Sunkel, W. (Marburg) 769; Lehr, R. (Harburg) 760; Keller, O. (Halle) 754; Bornschein, G. (Halle) 747; Hartmann, C. (Kassel) 710; Jütte, F. (Spaugenberg) 657; Klaas, C. (Frankfurt a./M.) 620; Mitschke, H. (Rüstringen) 571; Weimann, R. (Dalbersdorf) 558; Spatz, H. (Darmstadt) 522; Reuschling, W. (Hermannstein) 510; Schäfer, J. (Worms) 510; Bosselmann, F. (Handorf) 598. 1932: Reuschling, W. (Hermannstein) 911; Esrom, H. (Alt-Fresenburg) 879; Schäfer, J. (Worms) 855; Prescher, H. (Caseburg) 851; Wendorff, K. (Allmershausen) 783; Sager, H. (Fahrenkrug) 737; Schlott, M. (Breslau) 716; Löchner, H. (Frankfurt a./M.) 700; Werner, G. (Schweinfurt) 697; Keller, O. (Halle) 694; Freitag, F. (Wetzlar) 692; Lehr, R. (Harburg) 689; Teubert, W. (Riesau) 673; Henrich, E. (Lünter) 669; Schmetz (Münster) 638; Buntrock, E. (Schefferhöhe) 611; Riegel, M. (Mahlen) 607; Berndt, F. (Dessau) 592; Rabe, E. (Nienburg) 591; Trettau, W. (Gimmel) 590; Maaß, E. (Oldenburg) 549; tom Diek, P. (Accum) 519; Gasow, H. (Münster) 516.

Mitarbeiter, die 300 bis 500 Vögel bringten.

1930: Gasow, H. (Münster); Freitag, F. (Wetzlar); Kreisstelle für Vogelschutz (Würzburg); Müller, W. (Blankenheim); Bosselmann, F. (Handorf); Schaumann, B. (Elmshorn); Hartmann, C. (Kassel); Fritsche, M. (Schlauroth); Falk, G. (Rappenuau); Puhl, H. (Raßdorf); Reichling, H. (Münster); Kieseberg, O. (Kassel); Schäfer, J. (Worms); Steyer, B. (Frankfurt a./M.); Reuschling, H. (Hermannstein); Löchner, H. (Frankfurt a./M.); Werner, G. (Schweinfurt); Mitschke, H. (Rönnelmoor); Malchus, L. K. (Mainz); Teubert, W. (Riesa); Ulm, A. (Wetzlar); Wörner, E. (Dreisbach); Schmetz (Münster); Grede, H. (Ellingshausen). 1931: Nold, R. (Biedenkopf); Gasow, H. (Münster); Löchner, H. (Frankfurt a./M.); Henrich, E. (Lünter); Wückener, E. (Celle); Kuhlmann, A. (Wetzlar); Knorr, E. (Erkeleben); Freitag, F. (Wetzlar); Schmetz (Münster); Sager, H. (Fahrenkrug); Acker, H. (Elbhausen); Hinze, P. (Oldesloe); Rabe, E. (Nienburg); Fritsche, M. (Schlauroth); Buntrock, H. (Schefferhöhe); Pfeifer, S. (Fechenheim); Domschke, K. (Rähmitz); Wörner, E. (Dreisbach); Merkel, F. (Breslau); Prescher, H. (Caseburg); Müller, W. (Blankenheim); Goubeaud, W. (Werdorf); Zinß, W. (Bergen); Maaß, E. (Oldenburg); Falk, G. (Rappenuau); Berndt, R. (Cremlingen); Dittmann, A. (Mülsa); Mies, A. (Nippern); Bauer, F. (Neuhaldensleben); Direksen, R. (Wremen). 1932: Egemann, O. (Kettwig); Bosselmann, F. (Handorf); Berndt, E. (Golpa); Kirchhof, W. (Menschwitz); Dittmann, A. (Mülsa); Bueb, F. (Lellwangen); Lippert, R. (Rosenblain); Mösbauer, A. (Erharting); Scheide, F. (Königshofen); Fritsche, M. (Schlauroth); Rotter, H. (Frankfurt a./M.); Rimpler, H. (Halle); Lambert, H. (Fechenheim); Lindau, H. (Gr. Ottersleben); Zimmermann, H. (Rotenburg/Fulda); Enders, A.

(Dessau); v. Nathusius, G. (Hundisburg); v. Vietinghoff-Riesch, A. (Neschwitz); v. Thörne, H. (Frankfurt/Oder); Knopf, H. (Hattorf); Mitschke, H. (Rüstringen); Weimann, R. (Dalbersdorf).

Eine ganze Reihe von Mitarbeitern beringte in systematischer Arbeit eine größere Anzahl Vögel einzelner Arten¹⁾. Um Platz zu sparen, können als Regel nur die Mitarbeiter genannt werden, die von einer Art (abgesehen Möwen, Schwalben, häufige Finken, Star usw.) in einem Jahr mindestens 50 Vögel zeichneten. Dann sind aber auch die Zahlen für dieselbe Art aus den anderen Jahren (1930/1932) aufgeführt, wenn sie niedriger waren. Erlenzeisig: A. Bernhoft-Osa (Voll. Norwegen) 71; M. Fritsche (Schlauroth) 56, 87, 76; G. Walther (Dessau) 170. — Birkenzeisig: M. Fritsche (Schlauroth) 184, 50. — Fichtenkreuzschnabel: M. Fritsche (Schlauroth) 251. Goldammer: F. Bueb (Lellwangen) 104; H. Wiegand (Bergheim) 110. — Rohrammer: F. Freitag (Wetzlar) 130; C. Hartmann (Kassel) 144. Feldlerchen: R. Berndt (Cremlingen) 50; R. Stadie (Greifswalder Oie) 291. — Baumpieper: M. Schlott (Hiddensee) 77. — Schafstelze: F. Freitag (Wetzlar) 79. — Weiße Bachstelze: M. Riegel (Schlottau) 58, 32. — Gelbköpfiges Goldhähnchen: R. Stadie (Greifswalder Oie) 127. — Rotr. Würger: W. Riesel (Neuhaldensleben) 31, 38, 61; G. Walther (Dessau) 117, 96, 49; K. Wendorff (Allmershausen) 63; G. Werner (Schweinfurt) 46, 81. — Seidenschwanz: M. Fritsche (Schlauroth) 166. — Trauerfliegenschwäpper: F. Berndt (Dessau) 119; A. Hilprecht (Magdeburg) 113, 306; W. Kirchhof (Meuselwitz) 100; H. Sager (Fahrenkrug) 80; Schmetz (Münster) 91; G. Walther (Dessau) 80: 138, 185. Fitis: F. Bosselmann (Handorf) 63; G. Pfromm (Homburg) 75, 108, 49; M. Schlott (Hiddensee) 73. — Teichrohrsänger: H. Prescher (Caseburg) 100, 104. Schilfrohrsänger: H. Prescher (Caseburg) 112, 235. — Gelbspötter: G. Pfromm (Homburg) 74. — Dorngrasmücke: G. Walther (Dessau) 73, 93. — Rotdrossel: A. vom Stein (Tente) 136. — Steinschmätzer: M. Schlott (Hiddensee) 51. Braunkehl. Wiesenschmätzer: R. Berndt (Cremlingen) 52. Gartenrotschwanz: G. Bornschein (Halle) 49, 57; F. Bosselmann (Handorf) 61; F. Bueb (Lellwangen) 68; A. Enders (Dessau) 60; F. Merkel (Breslau) 146; G. Pfromm (Homburg) 87, 103, 36; J. Schäfer (Worms) 53; M. Schlott (Hiddensee) 112; H. Sturm (Greifswalder Oie) 151; P. Tauscher (Dessau) 70; P. Tiedgen (Elmsborn) 89; G. Walther (Dessau) 95, 58. — Hausrotschwanz: F. Bosselmann (Handorf) 66; G. Falk (Rappennau) 110; A. Hilprecht (Magdeburg) 119; O. Keller (Halle) 99; E. Knorr (Erkelenz) 62; H. Lambert (Fechenheim) 55; G. Pfromm (Homburg) 45, 128; M. Riegel (Schlottau) 136, 100, 46; G. Walther (Dessau) 73, 61, 62; R. Weimann (Dalbersdorf) 52; H. Wiegand (Bergheim) 64. — Nachtigall: J. Schäfer (Worms) 53. — Blaukehlchen: J. Schäfer (Worms) 63. — Rotkehlchen: G. Bornschein (Halle) 71, 134, 61; A. Dittmann (Münster) 57; G. Falk (Rappennau) 65; E. Henrich (Borod) 53; G. Pfromm (Homburg) 71; J. Schäfer (Worms) 59, 134, 161; R. Stadie (Greifswalder Oie) 351; H. Sturm (Greifswalder Oie) 719; G. Walther (Dessau) 62, 172, 51; O. Weise (Dessau) 148. — Rauchschwalben: J. S. Vera Cruz (Ilha do Sal, Kap Verd. Inseln) 17. — *Chaetura vauxi*: W. Wenzel (Guatemala) 800, 282. — Turmfalk: R. Lehr (Harburg) 48, 39. Mäusebussard: R. Lehr (Harburg) 68, 68, 51. — Hühnerhabicht:

¹⁾ Vgl. die Ausführungen im XI. Bericht, Der Vogelzug, I, S. 12.

R. Lehr (Harburg) 45, 38. — Sperber: R. Lehr (Harburg) 49, 37. Storch: W. Bieling (Jena) 106; M. Riegel (Schlottau) 114; K. Samuel (Oppeln) 73, 22; P. Tiedgen (Elmsborn) 161. — Fischreiher: K. Zmudzinska (Elmsborn) 78. Kiebitz: E. Maass (Wangerooge) 53; R. Stadie (Greifswalder Oie) 52. Rot-schenkel: J. Carrascosa (Santuca Barrameda, Spanien) 20. — Hohltaube: W. Bieling (Jena) 55; R. Lehr (Harburg) 31, 91, 100.

Beringungsergebnisse: Zurückgemeldet wurden bis 1928 einschließlich 2119 Vögel, 1929: 999 (2,9%), 1930: 1304 (2,3%), 1931: 1536 (2,2%), 1932: 1693 (2,2%), insgesamt also 7651 Vögel. Die Prozentzahlen der Gesamtsumme aller Wiederfunde bleiben mit 2,25% auf der üblichen Höhe. Der Hundertsatz würde größer sein, wenn vorzugsweise Arten beringt wären, die viel verfolgt werden, und die schnell und viele Ergebnisse bringen. Die Zeichnung solcher Arten, vor allem von Koloniebrütern ist wichtig und wird gefördert. Ganz besonderen Wert hat aber die Vogelwarte Helgoland in den letzten Jahren auf die Beringung von solchen Arten gelegt, von deren Zugverhältnissen man wenig wußte und die wichtige Beiträge zu verschiedenen Vogelzugsproblemen erhoffen ließen. Das sind die Kleinvögel und besonders die Sänger. Der Prozentsatz der Rückmeldungen ist bei diesen Arten z. T. verschwindend gering. Wenn aber große Mengen beringt werden (wobei es gleichgültig ist, ob von wenigen Beringern je viele Vögel oder — wie es meist der Fall ist — von vielen Beringern je wenige gezeichnet werden), dann bleiben auch hier die Erfolge nicht aus. Veröffentlicht wurden Ergebnisse (meist mit der Vogelwarte Rossitten zusammen) von Schwalben (Zug in Europa und Zwischenzug), Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Rotkehlchen, Kohlmeise, Blaumeise¹⁾. 22 weitere Veröffentlichungen behandeln besondere, interessante Rückmeldungen beringter Vögel²⁾.

Kurze Mitteilungen.

Ziehen die Geschlechter der Feldlerche (*Alauda arvensis*) im Frühjahr streng getrennt? Das Naturkundliche Heimatmuseum der Stadt Leipzig erwarb nach dem Kriege die Grimmsche Balgsammlung, die neben Vögeln aus dem Leipziger Lande besonders viele Helgo-

1) s. Der Vogelzug 3, S. 10, 22, 105, 164, 169.

2) s. Der Vogelzug 2, S. 96 (Steppenweihen), 133 (Zaunkönig, Rotrückiger Würger), 135 (Storch), 136 (Rauchschwalbe), 176 (Austernfischer); 3, S. 24 (Storch), 36 (Rauchschwalbe), 39 (Storch, Kohlmeise), 74 (Nebelkrähe), 95 (Großer Buntspecht, Kuckuck), 96 (Sumpfrohrsänger), 141 (Fischadler), 142 (Wasserralle, Rauchschwalben), 143 (Rauchschwalbe), 182 (Kernbeißer), 184 (Lachmowe).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [4_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Drost Rudolf

Artikel/Article: [XIII. Bericht der Vogelwarte der Staatlichen Biologischen Anstalt Helgoland \(1931 und 1932 124-134](#)